

Rede Aschermittwoch 2010

„Prima Klima in D?“

(Es gilt das gebrochene Wort!)

Sehr verehrte Damen und Herren,

Herr Wirt, ist da noch ein Schwarzes?

Wer weiß, wie lange es das noch gibt.

Seit 1992 wurde das Bier in der kleinen Familienbrauerei in Berlin-Friedrichshagen gebraut.

Jetzt aber ist Schluss mit lustig.

Allzu lange haben die Brüder und Schwestern im Westen untätig zugeschaut, wie der schwarze Gerstensaft vornehmlich in ostdeutsche Kehlen fließt und der Gewinn in die Tasche einer ostdeutschen Unternehmerin.

Jetzt schluckt der große Bruder aus dem Westen die kleine Schwester im Osten.

Aber so ist das ja seit 20 Jahren:

Die Mauer war weg, statt Pakete mit Aldi-Schokolade und Second-Hand-Klamotten zu schicken, kamen sie nun selbst, machten sich breit in den Amtsstuben, den Gerichten, den Verlagen und Redaktionen.

Kauften für 'ne Mark die ach so maroden Betriebe.

Jetzt also das „Bürgerbräu“.

Man werde zunächst eine „Potenzialanalyse“ machen, erklärte die Pressesprecherin aus Frankfurt am Main.

Also, ich finde, hier in Bernau gibt es genug Potenzial. PROST!

Ausreichend Potenzial hat auch der Winter in diesem Jahr.

Anfang des Jahres hatte uns Daisy voll im Würgegriff.

Endlich mal nicht der Börsenbericht oder unser aller Kanzlerin als Spitzenmeldung in den Nachrichten.

Finanzkrise und ihre Folgen?

Schnee von gestern!

Ende des Mindestlohns bei privaten Postdienstleistern – die Bilder von der abgeschnittenen Insel Hiddensee waren gruseliger.

Massenmörder Demjanjuk vor Gericht – wen kümmert's angesichts freizuschauelnder Autos?

Und endlich, endlich war da eine höhere Instanz oder besser: höhere Gewalt - schuld an Zugausfall, Verspätungen, kalten Zügen.

Bahnchef Grube war entlastet.

Und bedankte sich umgehend bei den Kunden mit einer saftigen Fahrpreiserhöhung. Das ist eine riesige Unverfrorenheit.

Ein Hoch also auf die Berichte von der Schneefront – prima Klima in Deutschland!

Apropos Frontberichte.

Auf die sollten wir trotz Daisy nicht verzichten.

Seit 2001 befindet sich Deutschland in einem ... Zustand.

In welchem, mag keiner so recht sagen.

„Kriegsähnlich“ meinte der Verteidigungsminister mit dem vielen Schmalz im Haar.

Also: Soldatenähnliche Menschen schießen aus panzerähnlichen Fahrzeugen auf talibanähnliche Zivilisten mit leider nicht totähnlichem Ergebnis.

Und die Perversion war die Bombardierung von steckengebliebenen Tanklastern in Kunduz.

Ein halbes Dorf war zum Fluss geeilt, mit Kind und Kegel, vor allem mit Kanistern, um ein wenig Sprit abzapfen.

Und ein deutscher Offizier gab das Kommando zum Bombenabwurf.

Über 100 Tote, die meisten arme Dorfbewohner, viele Kinder und Jugendliche.

Zivile Opfer? Kollateralschäden!

Ist nun mal in einem Krieg so!

Pech gehabt!

Halbherziges Bedauern, herzlose Entschädigungsangebote.

Bis heute allerdings von dieser Bundesregierung keine Entschuldigung.

Humanitärer Einsatz?

Die Regierenden sollten endlich aufhören, uns zu verscheißern.

Die Kirche, nein eine ihrer höchsten Repräsentantinnen, Bischöfin Margot Käßmann, wagte Kritik.

Wie konnte sie nur!

Die Kirche mahnt zum Frieden?

Wo kommen wir denn dahin! Wenn das Schule macht!

Der Aufstand der ach so christlichen Würdenträger aus Staat und Kirche ließ nicht lange auf sich warten.

An den Pranger mit ihr. Auf den Scheiterhaufen die Hexe.

Nun gut, das war Mittelalter.

Die Demokratie kennt andere Methoden.

Gleichgeschaltete Medien schossen sich auf die Bischöfin ein.

„Populistische Fundamentalkritik“ titelte der SPIEGEL.

„Hochmut von der Kanzel“ - so DIE WELT.

SPD-Mann Ulli Klose riet Käßmann via BILD, sie solle das Wort Gottes verkünden und Kirche müsse Kirche bleiben.

Und der Gipfel: die Bischöfin wurde zum Rapport beim Minister einbestellt.

„Frontbesuch“ wurde ihr angeboten.

Sie solle sich doch ein persönliches Bild von den friedlichen Absichten deutscher Soldaten machen.

Und überhaupt: die zehn Gebote seien so ernst nicht gemeint.

Insbesondere das 5. mit dem „Du sollst nicht töten!“ könne nur in seiner widersprüchlichen dialektischen Aufhebung verstanden werden.

Richtig: die Kirche hat ja auch ganz andere Traditionen.

Darauf sollte sie sich besinnen: Segnung der Waffen vor dem mörderischen Einsatz und salbungsvolle Sprüche für die im Krieg Gefallenen.

Fast 65 Jahre nach dem letzten Weltkrieg, da wird man doch wohl wieder dürfen.

Damals: Volk ohne Raum.

Heute: Deutschland wird am Hindukusch verteidigt.

Da kann man fast vom Glauben abfallen.

Wirklich: Prima Klima in Deutschland!

Arktische Kälte herrscht in der Koalition.

Verkehrsminister Ramsauer, eine bayrische Frohnatur, hat dafür eine einleuchtende Erklärung: „Klar schlägt dieses Wetter vielen auf das Gemüt...Das könnte auch erklären, warum die Regierung nach Umfragen bei den Bürgern im Moment schlechter da steht als sie tatsächlich ist.“

Naja, mal ehrlich: eine Liebesheirat war das ja von Anfang an nicht.

Bei einer Zweckehe einigt man sich irgendwann auf den kleinsten gemeinsamen Nenner.

Den aber hat man bis heute offenkundig nicht gefunden.

Diese Koalition ist eher ein zufällig zusammengewählter Haufen von Möchte-gern-Regierenden.

Jetzt aber herrscht Rosenkrieg und der Bürger wendet sich mit Grausen.

Da hat die Steuersenkungsversprechenspartei FDP vor der Wahl eine große Westerwelle gemacht.

Jetzt holt eben diese sie ein.

Der große Partner sagt: Stopp.

Und verweist zu Recht darauf: Wir haben doch schon 1,6 Billionen Schulden – mehr ist nicht drin.

Und außerdem seien Steuergelder dazu da, die vielen anderen Wahlversprechen zu finanzieren.

Welche das sein sollen, bleibt offen.

Offen bleibt so manches - zumindest bis zur Wahl in NRW.

Dann aber wird die Peitsche herausgeholt.

Da geht es z.B. um die letzten Reste eines solidarischen Gesundheitssystems.

SPD und Grüne hatten die Axt ja schon angelegt: Praxisgebühr, 0,9%-Sonderbeitrag, Zuzahlungen bei Medikamenten – wirklich solidarisch war das danach nicht mehr.

Mit der schwarz-roten Gesundheitsreform wurde der Zusatzbeitrag auf den Weg gebracht.

Dass soziale Demokraten nun die Kassen beschimpfen, weil diese davon auch Gebrauch machen, ist pure Heuchelei.

Der smarte Gesundheitsminister Rösler von der FDP jedenfalls möchte mehr.

Er favorisiert die Kopfpauschale.

Dann würde die Aldi-Verkäuferin genauso viel zahlen wie Herr Ackermann.

Klingt auf den ersten Blick sehr gerecht.

Aber, wie heißt es so schön? Mit dem zweiten sieht man besser.

Denn: bekommt sie auch so viel wie Herr Ackermann?

Ganz sicher nicht, denn dieser kann für alle Wehwehchen, für dieses und jenes Zipperlein privat vorsorgen.

Unsere Aldi-Verkäuferin kann das mangels Masse nicht.

Sie erhält eine Grundversorgung.

Und wenn es da nach CDU-Yuppie Missfelder geht, gehört ein künstliches Hüftgelenk nicht unbedingt dazu.

Wahrscheinlich wird das dann auf alle fälligen Ersatzteile ausgedehnt, auf Zähne, Herzklappen, Nieren oder Rollstühle.

Nein, diese Kopfpauschale ist der Tod des solidarischen Gesundheitssystems.

Sie muss verhindert werden.

Übrigens soll es als Trostpflaster so etwas wie einen Sozialausgleich aus Steuermitteln geben.

Ja was denn nun?

Steuersenkungen oder Steuererhöhungen?

Egal, sagt die FDP und der weinselige Wirtschaftsminister Brüderle fügt im Brustton der Überzeugung hinzu: „Ich bin Politiker, nicht Mathematiker.“

Rechnen kann die FDP also nicht, berechnend ist sie allemal.

Und das zahlt sich aus.

Z.B. die Absenkung der Mehrwertsteuer auf Übernachtungen in Hotels.

Dass Dienstreisende jetzt zwei Rechnungen bekommen mit zwei unterschiedlichen Mehrwertsteuersätzen oder gleich ganz auf das Frühstück im Hotel verzichten und beim Bäcker um die Ecke einnehmen, ist ein nicht berechneter Nebeneffekt.

Und übrigens das Gegenteil von von Liberalen mantraartig gefordertem Bürokratieabbau.

1 Million Spende aber sind ein willkommenes Zubrot.

Dankbarkeit hat endlich einen Namen: Mövenpick.

Einen Zusammenhang zur politischen Entscheidung könne man überhaupt und gar nicht erkennen, beeilte sich die FDP festzustellen.

Es sei, so FDP-Fraktionsvorsitzende Homburger, „ein ganz normaler Vorgang“.

Wer das glaubt, glaubt auch noch an den Klapperstorch!

Zwischen Hotellerie und FDP jedenfalls herrscht ein Hoch, hoch war ja auch die Spende.

Da erscheinen doch weitere Steuersenkungsankündigungen in einem ganz neuen Licht.

Etwa in freudiger Erwartung weiterer Zuwendungen für die klammen Kassen der FDP?

Mit ausgestrecktem Zeigefinger und voller Abscheu weisen nun SPD und Grüne auf die liberalen Schmutzfinken.

Dabei ist die eigene Weste alles andere als rein.

Industrieverbände, Arbeitgeberorganisationen, Banken und Versicherungen finden sich in den Spendenlisten nicht nur bei CDU und FDP, wo man sie eh schon vermutet.

Kostenlose Dienstwagen von BMW z.B. erhalten CDU, CSU, SPD und FDP.

Ihr JA zur Privatisierung der Rente, auch Riesterrente genannt, haben sich alle Parteien fürstlich entlohnen lassen.

Allianz bedankt sich so mit jährlich 60.000 Euro in die Parteikassen.

Na, außer bei der LINKEN.

Aber mit denen will eh keiner spielen.

Beziehungsweise DIE LINKE wollte nicht mitspielen im Orchester der Neoliberalen.

Alle anderen waren sich einig beim Marsch nach Afghanistan.

Alle anderen ebneten in trauter Eintracht den Heuschrecken den Weg auf den bundesdeutschen Finanzmarkt.

Und eine schwarz-rot-gelb-grüne Koalition feierte sich, als es den

Langzeitarbeitslosen an den Kragen, das Portmonee und die Ersparnisse ging.

Menschenwürde? Teilhabe an der Gesellschaft?

Spätestens mit dem Hartz-IV-Bescheid war damit Schluss.

Nun endlich hat sich das Verfassungsgericht aufgerafft.

Und es hat verfassungswidrig genannt, was seit 5 Jahren zu Armut und schreiender Ungerechtigkeit geführt hat.

Dank nach Karlsruhe!

SPD und Grüne gingen in sich und gestanden kleinlaut Fehler ein.

Ob diese späte Einsicht auch zu Besserung führt, bleibt allerdings abzuwarten.

Eine SPD in Opposition ist eben keine völlig andere Partei als eine SPD in Regierung.

Aus der Rolle fiel einer, der von Amtswegen eigentlich ständig diplomatische Beherrschung haben müsste.

Dass der Oberliberale „sozialistische Züge“ erkennt, könnte man ihm unter Hinweis auf die Gnade der späten und vor allem westdeutschen Geburt noch durchgehen lassen.

Aber dass Westerwelle bei Langzeitarbeitslosen „anstrengungslosen Wohlstand“ vermutet, zeugt von geistiger Umnachtung.

Und was ein Leben mit Hartz IV mit „spätrömischer Dekadenz“ zu tun hat, erschließt sich dem durchschnittlich Allgemein gebildeten ganz und gar nicht.

Vielleicht aber auch litt Westerwelle zu der Zeit, als das Unterrichtsstoff war, an Windpocken.

Angesichts steil fallender Umfragewerte der FDP könnte man die liberalen Ausfälle klassifizieren als Panik auf der Titanic.

Nur: die Partei der Besserverdienenden bedient mit ihren dummen Sprüchen übelsten Stammtisch.

Sie fischt ganz bewusst am rechten Rand.

Und das ist alles andere als liberal.

Wie immer aber spielt die Mutter der Nation die drei Affen: nichts sehen, nichts hören und erst recht nichts sagen.

Sie lässt erklären, nämlich dass das nicht „ihr Duktus“ sei.

Wahrlich, eine klare Zurückweisung der Westerwelleschen Borniertheit!

Streit in der Koalition um Steuersenkungen, Gesundheitsprämie, Jobcenter, Steinbach, Atomenergie, Gentechnik...eben: prima Klima in D!

So richtig hat sich die SPD noch nicht an die Opposition gewöhnt.

Sie bittet ein bisschen bei Angie um gut Wetter, bietet an, doch mehr Soldaten nach Afghanistan zu schicken, ein bisschen Krieg darf sein.

Nur nennen sollte man es so nicht.

Parteivorsitzender Gabriel geißelt denn auch im Bundestag die „Kriegssemantik“, es gehe doch „um den Schutz vor Krieg, Bürgerkrieg und Terrorismus“.

Und da wolle man weiter dabei sein.

Auch bei der Grundgesetzänderung in Sachen Jobcenter wäre man mit im Boot,

Wenn die FDP nicht will, würde man deren Part gern übernehmen.

Und überhaupt sei die SPD jederzeit bedingungslos und ohne Hemmungen bereit, wieder ins Regierungsbett zu steigen.

Raues Klima herrscht derzeit auch bei der LINKEN.

War das nicht ein hoffnungsvoller Anfang vor 5 Jahren?

Endlich einigte sich die deutsche Linke.

Zugeschüttet wurden die Gräben, darüber die brüderliche, besser schwesterliche Hand gereicht.

Man eilte von Wahlerfolg zu Wahlerfolg.

Freudetrunken übersah man die ausgelegten Fallstricke.

Und kam prompt ins Straucheln.

Zog man vorher an einem Strick – auch noch in dieselbe Richtung – wird jetzt dem einen oder anderen der Strick gedreht.

Illoyalität wird zum Inbegriff parteischädigenden Verhaltens.

Die Medien werden gespickt mit Informationen aus engsten Parteizirkeln.

Männerdominierte Küchenkabinette versuchen Probleme zu lösen, die es ohne sie nicht gäbe.

Da trampeln einige wie der Elefant durch den Porzellanladen.

Und die Basis schaut mit staunenden Augen zu.

Nun müssen die Scherben mühselig zusammengekittet werden.

Ex-Arbeitsminister Blüm hat sicher nicht ganz unrecht, wenn er feststellt: „Es geht in einer politischen Partei nicht darum, die eigene Seele reinzuhalten, wer Harmonie will, soll in einen Gesangsverein gehen“.

Aber ein bisschen Harmonie sollte es auch in einer Partei geben.

Na, wenigstens wohl fühlen soll man sich dürfen.

Ist doch nicht zu viel verlangt, oder?

Ich jedenfalls bin und bleibe Optimistin.

Wir werden das Kind schon schaukeln.

DIE LINKE hatte schon manch scharfen Wind im Gesicht.

So schnell lässt sie sich nicht mehr umpusten.

Und da so eine Rede auch einen Schluss braucht, komme ich jetzt zu selbigen, und zwar in gereimter Form und natürlich ganz links:

Aus dem Osten kommt das Licht.

Nur manch Wessi glaubt es nicht.

Möchte, man kann's kaum versteh'n,

die Erde einfach anders dreh'n.

Bloß, man darf's nicht übertreiben,

sollte sich ins Stammbuch schreiben:

wenn auch links die Erde dreht,

dass es nur gemeinsam geht!